

Den
Höchstbewundernswürdigen und eben so erfreulichen
Sieg des Größten unter den Königen
und Helden,

Friedrichs II.

unserß allerdurchlauchtigsten
Monarchens,

welcher
den 25^{ten} August 1758 auf ewig unvergesslich macht,
und

ben Zorndorf in der Neu-Mark
über das fürchterliche und zahlreiche Russische Krieges-
Heer glorreichst erfochten wurde,

feiret
mit tieffter Demuht und Untertänigkeit durch eine
alleruntertänigste

Dankfagungs = Rede

gegen Got, den König, und seine Helden,

Johann Friedrich Lüdeke,
Konrektor des Kölnischen Gymnasii.

Berlin,
zu finden in der Haude und Spenerschen Buchhandlung.



172
Inhaltsverzeichnis des Buchs
der die Geschichte der
Königlichen Bibliothek
in Berlin enthält

II. Theil

Verzeichniß der
Handschriften

Die Handschriften sind
in drei Classen eingetheilt
1. Die Handschriften
der Königl. Bibliothek
in Berlin

2. Die Handschriften
der Königl. Bibliothek
in Bonn

3. Die Handschriften
der Königl. Bibliothek
in Göttingen

Verlag von
H. W. Schmidt
in Berlin



Denen
Hochwol- Wol- und Hochedelgebornen,
zu einem
Hochansehnlichen Magistrate
der Haupt- und Residenz- Städte
Berlin
Hochverordneten Herren
Präsidenten, Bürgermeisteren,
Syndicis,
und übrigen Beyßizzenen,

Meinen
Vererungswürdigsten Patronen.

Hochwol- Wol- und Hochedelgebohrne
Herren,

Höchstgelahrte und Hochweise Herren,

Hochgebietende Patronen,

Wenn Ew. Hochwol- Wol- und Hochedel-
gebohrnen gegenwärtige dem Vorwurfe
nicht gemäs ausgearbeitete Rede untertä-
nig zuzuschreiben, ich mir die Ere gebe:
so habe ich zu viel Zutrauen zu Dero willigen Teilne-
mung an dem Inhalte dieser Blätter, und zu viel Grün-
de, einen öffentlichen Beweis meiner schuldigen Erkent-
lichkeit und meiner lebhaften Hochachtung gegen so wür-
dige

dige Väter unserer Städte, und gegen so vorsorgende Patronen unserer Gymnasien abzulegen, als, daß ich mein Unternehmen weitläufig zu entschuldigen Uhrsach haben sollte. Die Verdienste, so Dieselbe um unsere Städte, Kirchen und Gymnasien haben, sind so groß, daß die geschickteste Lobrede derselben Größe und Menge nicht wol gehörig darzustellen vermögend seyn möchte. Erlauben Sie daher, Hochgebietende Herren, daß, da ich Ihnen eine Dankrede eines der größten Siege wegen übergebe, ich durch Dero verdiente Lobeserhebungen nicht zwey Reden in einer überreiche. Ich wil bey mir bleiben. Ist die Zueignung einer Schrift ein Beweis der Dankbarkeit: so weis ich nicht, wem ich zunächst mehrere Erkenntlichkeit schuldig bin, als Ihnen: ist die Zuschrift einer Abhandlung ein Denkmahl des Respekts gegen ehrwürdige Patronen, und des Verlangens, sich Denen-
 sel-
 ben immer mehr zu empfehlen; so mus ich ohne friechende Schmeichelen gestehen, daß Sie der lebhaftesten Ehrfurcht und der waresten Hochachtung so würdig sind, als ich von brennendem Eifer getrieben werde, Denen-
 sel-

selben die überzeugendste Proben meines Respektvollen
Herzen zu geben, und als die Empfehlung zu Dero
Gewogenheit mir vorteilhaftig scheint.

Sie haben, unschätzbare Patronen, mich so vieler
ausnehmender Merkmale Dero höchstschätzbaren Geneigt-
heit binnen der kurzen Zeit, welche ich unter Dero
Befehlen zu stehen die Ere habe, gewürdiget, daß ich
nicht Worte zu finden weis, welche meine Verbindlich-
keit gegen Dieselbe meinem Verlangen gemäs ausdrük-
fen. Dero genaue und aufrichtige Worthaltung, ein
Muster derer, welche Klienten ihr Glück zu wirken sich
anheischig machen, und eine tätige Wiederlegung falscher
Maximen; Dero ganz besondere Höflichkeit, wodurch
Sie weit unter Ihnen stehende beschämen; und Dero
väterliche Gesinnungen gegen mich, haben mich Ihnen,
noch ehe ich so glücklich war, Dero Vorsorge näher ge-
nießen zu können, schon so eigen gemacht, daß ich ohne
die innigste Vererung an Sie zu gedenken, und ohne
gegründeten Ruhm Ihrer zu erwehnen für die Ueber-
tre-

tretung einer meiner größten Schuldigkeiten jederzeit billigt gehalten habe. Wie viel Vererung, wie viel Hochachtung, wie viel Verbindlichkeit ist durch den an mich von Ihnen ergangenen vorteilhaften Beruf, durch Dero damit aufs neue verknüpftes zuverlässiges Wort, durch die so geneigte Aufnahme meiner Wenigkeit, und durch die tätige Beweise Dero Zufriedenheit mit mir, welche anzuführen Dero Bescheidenheit untersagt, noch dazu gekommen? Verließ ich auf Dero Befehl einen Brandenburgischen geliebten Patron, den ich ohne Vererung niemals nennen werde; so fand ich in Berlin an Ihnen Patronen wieder, welche jenen Verlust ersetzten, und die ich ewig aufs tiefste zu verereren für eine meiner angenehmsten Obliegenheiten jederzeit halten werde. Möchte ich doch jemahls fähig gemacht werden, die Regungen meines verbundenen Herzens Dero Verdiensten gemäs zeigen zu können!

Nehmen Sie, Hochwol- Wol- und Hochedelgebohrne Herren, gegenwärtigen kleinen Aufsatz, als Erstlin-

linge, denen Sie selbst die Reife zu geben geruhet ha-
 ben, Hochgeneigt an. Lassen Sie nicht die Kleinheit
 meiner Schrift, und die eifertige und zerstreute Aus-
 arbeitung meiner Rede ein Bestimmungsgrund meiner
 Hochachtung; sondern Dero Verdienste, mein Herz, die
 ware Ergebenheit desselben, und die Unmöglichkeit, mei-
 ne untertänige Dankbahrkeit meinen Regungen gemäs zu
 erkennen zu geben, der Beurteilungsgrund meiner Em-
 pfindungen gegen Sie seyn. Darf ich, Höchstvere-
 rungswürdige Herren, mich schmeicheln, die Ere zu
 haben, auch künftig Dero Schuzzes und Gewogenheit
 mich rühmen zu können; so wird die Verbindlichkeit,
 Dero Befehlen gemäs mein Amt treulichst zu verwal-
 ten, die Schuldigkeit, meine Pflichten gegen Sie gewis-
 senhaft zu beobachten, und die beständige Reizung, Dero
 und Dero Hochansehnlicher Familien beständigen Flor
 und immer größern Wachstum von Got inbrünstigst
 zu erbitten, denjenigen um desto mehr unaufhörlich be-
 schäftigen, der sich alle ersinnliche Mühe geben wird,
 sich der unschätzbaren Gewogenheit so liebenswürdiger
 Pa-

Patronen niemahls unwürdig zu machen, und der mit dem tiefften Respekt und der lebhaftesten Dankbarkeit die Ere hat, zu ersterben,

Hochwol = Wol = und Hochedelgebohrne Herren,

Dero,

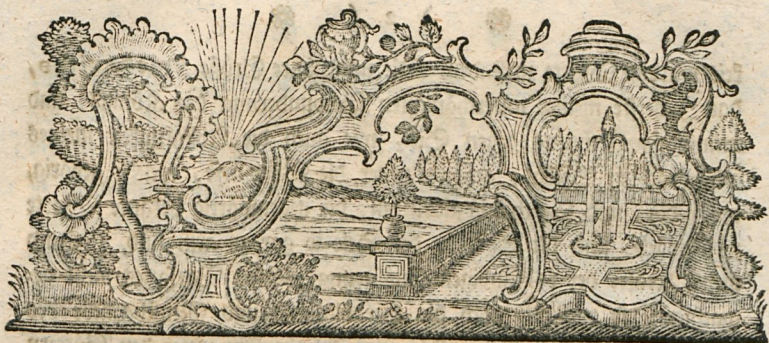
Berlin den 16ten Sept.

1758.

unterkäniger und verbundenes
Diener,

Johann Friedrich Lüdecke.

Hoch =



Hochgebietende Herren,



Eine heilige Ehrfurcht, mit welcher der heutige Tag mich an den Größten der Helden denken macht; eine unterthänige und tiefe Hochachtung, welche ich der Gegenwart einer so vornehmen und zahlreichen Versammlung schuldig bin; und eine außerordentliche unnenbare Empfindung meines Herzens bey einer Begebenheit, die den kommenden Zeiten ihrer Größe und Seltenheit wegen so unglaublich seyn wird, als ihre Gewisheit die Preussische und Brandenburgische Länder mit Freude durchströmet, setzen mich in fürchtsame Verlegenheit, einer Sache von nicht gemeiner und alläglicher Wichtig-

keit würdige Worte zu finden. Die unnenbare Größe Friederichs, das Innerste meiner unterthänigsten Bewunderung des Königs, und meiner Hochachtung gegen Sie, wie auch die Lebhaftigkeit meines aufgebrachten Affekts, gehören unter die Vorwürfe, welche gehörig, anständig, und faßlich auszudrücken, die gegenwärtig bekante Worte zu schwach, und die Sprache der Seele so gar zu arm sind. Sind meine Kräfte der vollständigen Ausföhrung meines Vorsatzes nicht gewachsen; so verbietet doch die Herablassung und Menschenliebe des Königs, welche Ihn schon allein zum Erhabensten unter den Göttern der Erde machen, eine misstrauische Furchtsamkeit; so untersagt doch die leutselige Nachsicht der Gegenwärtigen ein unmdgliches Stillschweigen; und so entschuldiget doch eine mich außer mir setzende Freude meine Verwegenheit.

Der glorreichste Friederich, der Unsterblichkeit würdigste Monarch, der seine Staten bis zum Erstaunen wieder die Anfälle der halben Welt glücklich beschützt; der dem Blute seiner Untertanen sein mit demselben fortzupflanzendes Bild, und die tiefste Ehrfurcht eingepreget hat, der die Herzen aller Menschlichgesinnten einnimmt, sich unterwirft und in Bewunderung seiner setzet, der unendlich geliebte Friederich, ist durch Erfechtung seines zehnten, alle die übrige weit überwiegenden Sieges, ein wundervolles Werkzeug des Allmächtigen, zur Rettung des Lebens vieler Tausenden, zur Erhaltung der reinen Tempel, zur Vermehrung des Glors und Ruhms seines Volks, und zur Erhebung seiner erhabenen Größe gewesen. Zeigete Mithras der Welt die Vorboten einer im Anbruch stehenden Sonne, dergleichen sie noch niemahls über ihrem Gesichts-Kreise erblicket hatte; so wies Chorusus die erste Stralen dieses Gestirns, welches Bewunderung

zung über die Sterbliche ausbreiten sollte. Zog Hohensriedberg den Vorhang weg, um die wartende Augen der Erdbewoner mit kentslichem Glanze zu verblenden; so setzte Sorr die Fluren der Welt in Erstaunen, und Kesselsdorf verbreitete eine Ehrfurchtsvolle Stille. Kobosis durchdrang die Herzen mit götlichem Schauer. Prag setzte alles in Bewegung, Opfer zu bringen. Rosbach machte Altäre aufrichten. Leuthen ließ sie mit Anbetung begleitet rauchen, und Zorn-dorf erhob dies Gestirn vom götlichen Ursprunge über alle Vere-rung.

Die Vorsehung scheint ihre ganze Aufmerksamkeit darauf zu richten, die Lorbern des unvergleichlichen Helden zu Wundern, und die Taten, welche sie Ihm flechten, zu Wunderwerken zu machen. Ob jemahls eine Schlacht blutiger den Feinden, rühmlicher dem Sie-ger, und wunderbarer in unsern Augen gewesen sey, weis ich nicht. Das aber weis ich gewis, daß kein Sieg wichtiger, daß keines von allen den großen und ihres gleichen in den vorigen Geschichten nicht kennenden Denkmälern unsers unüberwindlichen Monarchens größer, und daß durch keine Schlacht die Märkische Fluren mit mehrerer Freude jemahls angefüllt gewesen seyn.

Vor wenig Tagen thürmte sich ein Wetter von nordischer Wuht. Wir erschrafen; nur der unerschrokne Held nicht. Es wurden Blitze, Kinder des Verderbens, geschleudert. Wir zitter-ten, nur der beständige Sieger ging mit hoffenden Schritten dem Zorn der Hölle entgegen. Donner, schwanger vom entselenden Ge-töne durchrosten beräubend unsere Gegenden. Wir fielen muthlos zu Boden; nur Friederich unterstützt mit götlichem Mute stand

Felsen gleich. Der Untergang und das Verderben eilten uns mit verdoppelten Schritten entgegen. Wir erwarteten umschlossen von Todesfurcht ein Schicksahl, dem wir nicht ausweichen konnten; nur der König vom Schutz des Allmächtigen, vom Recht, von Tapferkeit, von Weisheit begleitet, san voller Hoffnung auf Mittel. Die Vorsicht reichte sie Ihm. Er warte sie mit Segen von oben an. Er zertheilte das fürchterliche Wetter. Er erhielt uns unsere väterliche Wohnungen, unsere angenehme Güter, unsere reizende Kinder, unsere annehmliche Gehülffinnen, unsere heilige Tempel, unsern Wohlstand, unser Glück, unser Leben, uns selbst.

Ist jemahls ein Tag Untertanen feierlich, ist ein Tag unter allen Tagen den Preussischen und Brandenburgischen Staaten begehrenswürdig: so ist es der 25te August dieses Jahres. Ein Tag, der Got und den König ausnehmend verherlicht! Ein Tag, ein unvergesslicher Tag, wehrt von allen gesitteten Völkern besungen zu werden; würdig des der Zeit trozendsten Marmors; wehrt den unvergänglichsten Denckmälern mit unauslöschlichen Zügen eingezähet zu werden! Ein Tag, dessen Andenken die Eltern zu den Kindern, diese zu den Enkeln, und die Enkel zu den letzten Geschlechtern, mit forpflanzender Freude übertragen werden! Ein Tag, den die Ewigkeiten feiern, wegen dessen, was der Allmächtige durch den König an uns gethan hat.

Haben Sie, vornehme Patronen, die Gemogenheit; haben Sie, gerührte Mitbürger und Brüder; haben Sie, erfreuete Untertanen des größten Königs, die Geneigtheit, einige Minuten den unvollständigen, und durch Größe des Vorwurfs gehinderten Worten

ten

ten eines Redners zu gönnen, der mit so unerfentlichen und bleichen Farben den über die Russen glorreichst erfochtenen Sieg des größten Siegers, den Europa, den die Welt jemahls gesehen hat, entwirft; so bewundernswürdig und erfreulich derselbige ist.

Vorwürfe, welche Anspruch an die Bewunderung der Menschen machen wollen, müssen niemahls von gemeiner, von täglicher, von öfterer Vorkallenheit seyn. Die Neuigkeit nur hat eine außerordentliche Gewalt über unsere Sinne, über unser Gemüth und über unser Herz. So unempfindlich, so fühllos die Menschen bey dem Gewöhnlichen sind; so einen starken Eindruck macht das Seltene und Neue, die Schöpfer der Bewunderung. Ausgehauene Seulen, errichtete Statuen, aufbewahrte Denkmähler, erinnernde Gemälde, fortpflanzende Aufschriften, dauerhafte Münzen, überliefernde Bücher, und alles, was der verzerenden Zeit, und dem verderbenden Moder Widerstand thun kan, sind erfundene Bewarungs-Mittel und redende Beweise des Selteneu. Schlachten sind von je her unter die seltene Begebenheiten der Erdbewoner gesetzt worden, obgleich die Anzahl derselben die Seltenheit zu verdrengeu, und bedauerndem Mitleiden Platz zu machen scheineth. Die Seltenheit aber hat einen gegründeten Anspruch an die Erschlagung der Tausende, sowol des Ungewöhnlichen wegen, in Vergleichung mit öfteren und nicht so wichtigen Begebenheiten; als auch des von den Sterblichen damit verbundenen Ruhms des Siegers wegen. Ein Ruhm, den unendliche Schwierigkeiten umzäumen, und der einem Preise gleicheth, welchen zu erlangen viele die Kenbane betreten, aber nur einer erreicheth. Je mehr sich eine Schlacht von Schlachten unterscheideth, je seltener ist

sie, und je seltener sie ist, je rühmlicher ist sie dem Sieger, und in je mehrere Bewunderung setzt sie das sterbliche Geschlecht.

Zorndorf und die dabey errungene Lorbern des seltensten Helden haben alle Merkmale der ungewöhnlichsten Seltenheit an sich. Sie sind höchst Bewundernswürdig. Man durchblättere die Nachrichten des Vergangnen; man durchsuche mit Blut angefüllte, mit Erschlagenen besäete, mit Leichen bedeckte Schlachtfelder, deren Schröfken ein Land nach dem andern bewegend in die entlegentste Gegenden sich fortgepflanzt hat: so findet sich Zorndorfe nichts ähnliches, und der Sieg des Brennischen Geschlechts in den Quartischen Gefilden, bleibt das einzige Beispiel in den Geschichten. Ein Teil von Friedrichs Macht, Helden zum Siegen geboren, ein um zwey Drittel kleinerer Haufe, erwartet nicht nur nicht den unvermeidlichen Angriff des drey mal stärkeren Feindes; sondern die Löwen von Friedrichen erzogen, fallen unter Anführung des götlichen Lieblings, ein Heer von nordischer Herkunft, grausame, Baumfeste, zu stehen geborne Sklaven mit Nygrischer Tapferkeit an. Sie fallen es an, der kleine Haufe, und ersäufen im Russischen Blute so viel feindliche Streiter, als die Sieger kaum stark sind. Sie setzen ermüdet vom Würgen das auch noch nach seiner Niederlage zahlreicher gebliebene Heer in eine Unwirksamkeit, welche der Gefangenschaft nicht unähnlich siehet. Zorndorfs bewundernswürdigste Fluren, was für heilige Ehrfurcht, was für schauernde Bewunderung, was für stilles Erstaunen über den Sieger von einziger Art werdet ihr den künftigen Zeiten entgegen frolocken! da von euren Beschützern kaum halb so viel Hunderte, als von euren Verwüstern Tausende bleiben. Eure Verwüster, die noch übrig blieben sind, entblößt vom Geschütz, Pulver

ver und Bley, entledigt vom Proviant und Gelde, leichte gemacht von Bagage entfliehen euren Feldern, und suchen in zitternder Flucht ihr erbärmliches Schicksahl. Ein Sieg Friedrichs von äußerster Seltenheit! Ein Sieg des seltensten Helden der größten Bewunderung würdig!

Das Unvermutete mischt sich allezeit ins Bewundernswürdige, und begleitet oft das Neue. Je weniger eine Begebenheit vorher gesehen ist; je unbekanter die Gründe ihres Entstehens sind, je weniger Ansehen mit ihrem Würklichwerden vergesellschaftet gewesen ist, je mehrere unvermutete Umstände mit derselben verbunden werden, und je unerwarteter sie sich ereignet; je mehrerer Bewunderung schätzen wir sie wehr. Hebt man jenes auf; so höret ihr Wesen auf, und sie wird geschwächt nach Maasgebung des Mangels vorangeführter Stärke, so wie die Menge und Größe jener Umstände ihre Grade verstärket.

Wie viel unvermutetes und unerwartetes hat der Sieg bey dem Schutte der Rüstinschen Gegenden nicht bey sich? Der Erretter steht in Böhmen, entfernt von dem Seufzen der Seinen, und der Feind bedecket mit einem Heere von verderbenden Heuschrecken gleich das geheiligte Land. Alles erbittert mit wünschenden Sehnen die Ankunft des Königs von Got. So wie eine durch die Abwesenheit ihres Beschützers dem Raube ausgesetzte Heerde, bey Erblickung des Räubers die Ankunft ihres Regierers, auf dem ihre zuversichtliche Zuflucht gesetzt ist, stehend und zitternd erjammert; so erseufzen, o Held, deine treueste Untertanen deine hülfreiche Gegenwart vom Himmel.

Du

Du komst. Ehe man dich vermutet, nehmen dich die zitternde Mauren eines wieder auflebenden Frankfurts mit hoffender Freude und nurigem Frolocken auf. Furchtsam, doch hoffend atmen deine halbtote Länder mit der Nachricht von dir Bewußtseyn und Zuversicht ein. Die überzeugendste Proben des göttlichen Schutzes, das Erinnern deiner sieghaften Thaten, die Kenntnis deiner unüberwindlichen Helden, klären sich auf und geben uns stärkende Nahrung.

Und gleichwol nimt eine, ich weiß nicht was für eine, unwürdige Furcht unsere Selen ein. So schwach, so veränderlich, so wankelmütig sind Selen, gebauet vom Stof, der mit dem Erhabenen und Standhaften deines Geistes nichts gemein hat. Der Uebergang über die Oder besetzt mit Geschüz, und mit Tausenden bedekt, reißt uns in Zweifel und Furcht. Du beschämest unsere Unanständigkeit. Nicht einen Tag nach deiner Verbindung mit der Donaüschien Armee gehest du wieder alles Vermuten der Deinigen und der Feinde nicht nur über die Oder, die mit spielenden und kreisenden Zirkeln deinen Sieg jauchzend vorher sagt: sondern du gehest auch so darüber, daß du, ob wir gleich schon Tausende diesem großen Schritte aufopferten, nicht einen einzigen Mann einbüßest. So sind die Wege des Helden von den Gedanken des gemeinen Mannes unterschieden. Ist der Uebergang Ludewigs des Bierzehnten über den Rhein selbst in deinen Augen * bewundernswürdig: ist die in unsern Tagen geschehene doppelte Uebersezung eines in deiner Schule erzogenen Helden, der deine heilige Fußstapfen so rühlich betritt, über eben diesen Fluß bewundern wehrt: so ist dein Uebergang über die Oder in der Nähe einer so fürchterlichen Armee ein Wunderwerk.

Man sehe der Merkwürdigkeiten zur Brandenb. Geschichte 1sten Teil.

Nun sieht alles vol wartender Furcht dem Ausgange der Schlacht geduldig vol Sorgen entgegen. Vergib es uns, schützen der Vater, daß wir bey so augenscheinlicher Ueberzeugung von deinem besondern Beistande zweifelnd gehoft haben! Vergib es uns, großmüthigster Friederich, daß, da du einen Sieg dem andern die Hand bieten gemacht hast, wir furchtsam gewesen sind! Vergebt es uns, ihr Helden, daß wir Mißtrauen in euch gesetzt haben! Friederich vereitelt die Maasregeln des Fermors. Er schlägt. Er siegt. Wieder alles Vermuten erfüllen die Freude schallende Töne der Sieg verkündigenden Menge die Mäuren des glücklichen Berlins. Wieder alles Vermuten der Lausnij und Laudons, werden vom Schlachtfelde im Angesichte der noch zweymahl so starken Geschlagenen, Zehntausend den Seufzenden an Böhmens bergigte Grenzen geschickt. Wieder alles Denken eines weit sehenden Dauns, verursachen die ihm verdrüssliche Nachrichten Halte zu machen. Von Erstaunen beäubt, ändert er die mühsam ausgesommene Entwürfe. Unvermutete, auch den weitsehendsten inerwartete Umstände! Ich würde zu wenig Zutraum zu einer erleuchteten Versammlung fragen, wenn ich weitläufig sagen wolte, daß alles dieses die höchste Bewunderung mit Recht verurhsachte.

Den höchsten Gipfel des Bewundernswürdigen schafft das Außerordentliche und Besondere. Wenn außer dem Seltenen, außer dem Unvermuteten, welches sein Ganzes betrifft, noch unvermutete, seltene und gar außerordentliche und von der Bahn des Ordentlichen abweichende Teile mit in demselben eingeflochten sind: so bemeistert es sich, je zusammengesetzter es ist, um desto mehr von unferer Aufmerksamkeit und Bewunderung.

Bey Siegen von so außerordentlicher Art, als der Sieg bey
 Zorndorf ist, siehet auch der Geringste, und die kleinste Scharfsin-
 nigkeit das von den Regeln, wonach Schlachten gewonnen werden,
 abweichende ein. Der Russe selbst vom frostigen und schwer ge-
 machten Blute an Unterscheiden gehindert verleugnet hier nicht die
 Gabe des Verstandes. Er erstaunet mit neuender Bewunderung
 über den Sieger. Triumphe eines Alexanders, die Weichlinge zer-
 hauen, führen eine gewisse Art des Ruhms bey sich, der durch das
 Ordentliche unsichtbahr und durch die Ungerechtigkeit der Waffen
 zweifelhaft gemacht wird. Die gerechte Vorhern des Miltiades und
 Themistokles verdienen Vererung, ob wol der Mangel des Außer-
 ordentlichen ihre Bewunderungswürdigkeit schwächet. Diese Vorhern
 eingesamlet von geschlagenen in Engen gepresten Persern sind nur in
 so ferne der Bewunderung wehet, in so ferne die Helden Griechen-
 landes ihre Einwürfe mit Klugheit zu unterstützen und Persien an
 einem ihm verderblichen Ort zu bringen wusten. Aber der große
 Schrit über die Oder ohne Verlust eines Mannes; das schneller als
 der Blitz den Rufsischen Legionen in Rücken kommen; Felder, ebene
 Felder mit 9 Man hohen Toten zu Bergen machen; Graben mit
 Leichen ebenen; blutige Flüsse mit Erschlagenen dämmen; die wilde
 und barbarische Anwoher des Dons, der Wolga, des Dby und
 der Dwina bändig; Völker, welche die Natur ausgehärtet, und
 unverwundbahr gemacht hat; Völker, welchen die Sklaverey Un-
 empfindlichkeit angewönet hat; Völker endlich, die zweymal müssen
 getödtet werden, wenn sie ihren unmenschlichen Geist einmahl aufge-
 ben sollen; Völker von dieser Art vernichten; ein Heer, welches
 einem durch Jare bemopsten Eichenwalde, da Stam an Stam steht,
 und sich mit vereinigter Macht dem von allen Gegenden herstürmen-
 den

den Stürmen unbewegt entgegen stremmet, fallen; sind lauter außerordentliche und von Wundern nicht weit entfernde Umstände. Wie viel unverwelkliche Ere, wie viel unsterblicher Ruhm für den Sieger, dessen Witz bis in das Innerste seiner Feinde zerschmetternd dringen! Welche ewig grünende Lorbern für die Preussische Krieger!

So unüberwindlich die Russische Körper gebauet sind; so vortheilhaft ist die übrige Beschaffenheit und die Stellung dieses Heers. Mit einer Artillerie versehen seyn, die den Himmel zittern macht, und dergleichen keine Armee jemahls in Schlachten geführt hat; die geschickteste Feuerwerksverständige von Europa zusammengesucht haben; von Flüssen und Morästen bedekt seyn; Wälder, Büsche und Anhöhen besetzt haben; in der Nähe Plänen zur Ausbreitung in seiner Gewalt, und den Zugang zu sich ungangbar gemacht haben, sind Stücke, welche ein Soldat für ausgesucht halten mus, und welche der so glücklich gestellten Armee ordentlicher Weise den gewissen Sieg versprechen müssen. Stolz auf den Sieg haben sie schon ein Neu Russland erobert. Uebermütig, des Triumphs wegen, verschenken sie Länder, das Eigentum des unüberwindlichsten Helden. Aber, wie außerordentlich demütigt sie der Herr! Zu was für einem besondern Schröcken setzt sie der Allmächtige! Ihre Niederlage ist ein ewig dauerhaft aufgerichtetes Denkmahl des Ruhms Gottes, der bewundernswürdigen Ere des Königs, und seiner Helden. Wenn ein solches Heer von einer schwachen Anzahl, von durch verdoppelte Märsche ermüdeten Kriegern, von Leuten, die Friedrichen in dreyzehn Jahren nicht haben kämpfen gesehen, von Helden, welchen die Natur und die Macht der mächtigsten Reiche unüberwindliche

B 2

Schwie-

Schwierigkeiten in den Weg zu legen scheinen, von einem Korps, welches auf allen Seiten von großen Armeen verschiedener Staaten umringet ist, so außerordentlich geschlagen wird; so müssen die Taten des größten unter den Königen und Helden alle Bewunderung übersteigen, und der Liebling Gottes kan sichere Rechnung auf den beständigen Schutz desjenigen machen, der den Kriegern steuret in aller Welt, der Bogen zerbricht, Spieße zerschlägt, und Wagen mit Feuer verbrennet. Auf diesen hoffet der König und durch dessen Güte wird er auch vest bleiben.

Ich werde nicht in den Fehler des fabelhaften Alterthums verfallen, wenn ich noch einige Spuren der Gottheit anführe, die fast zu außerordentlich scheinen und Wunderwerken gleich sind. Got hat sie zu seiner Verherrlichung zu deutlich ausgedruckt, als daß sie nicht solten gesehen werden können. Der Allmächtige zerbricht die Schwerter, die geschliffene, die blizzende mit doppelten Schneiden, die zum Töten bereitere, die zum Morden aufgehobene Russische Schwerter mitten im Hauen, und übergiebt sie dem Frucht einsamlenden Landman zu Sicheln. Es ist ungläublich zu sagen, und gleichwol zeigt es der Erfolg, und gleichwol beweisen es die Fabeln leichtgläubigern Gegenden überlassende Erzehlungen der Preussischen Sieger, und gleichwol legen einen ungezweifelten Beweis die mit zerbrochenen Klingen die Wege füllende Züge volgeladener Wagen davon ab.

Die Vorsicht häufft hier Wunder mit Wunder. War jenes wunderbahr in unsern Augen; so mus es folgendes nicht weniger seyn, da der ewige Vater des Himmels und der Erde die Geschicklichkeit der geschicktesten Feuerwerker unnütz machet; ihre künstliche

Aus-

Ausrechnung verwirret, und den abgeschossenen Kugeln eine ganz andere Richtung und einen vergeblichen Lauf gibt, wieder die Absicht des Feindes. Ich erdichte nicht Wunder. Die Aussage der Preussen, die Unmöglichkeit einer so ungeheuren Artillerie, welche ordentlicher Weise den kleinen Haufen durch wenige Salven gestreckt haben müßte, und die Benigkeit der Geliebten auf unserer Seite befreien mich von diesem Verdachte. Ich darf wol nichts mehr hinzuzufügen zu dem Beweise, daß der Sieg bey Zorndorf der bewundernswürdigste unter allen Siegen aller Sieger und selbst unter den großen Schlachten Friedrichs die bewundernswürdigste sey.

Gönnen Sie mir, Hochgebietende Herren, nur noch ein paar Minuten, das Höchsterfreuliche dieses bewundernswürdigsten Sieges zeigen zu können. Zwey Gründe mögen das Höchsterfreuliche der bey Zorndorf errungenen Lorbern beweisen.

Der erste ist die Erhaltung unsers theuersten Monarchen. O Got, was für ein blaßer Schauer überzieht meine Augen mit einer Todes Nacht! Friedrich ergreift vom heiligen Mute erhitzt die Standarte; Friedrich tritt an die Spitze seiner Helden; Friedrich führet sie in allerhöchster Person in die Feinde. Er schonet sein geheiligtes und so kostbares Blut nicht. Größter Monarch, wir fallen dir demüthigst mit bittendem Flehen zu Fuße. Schone dein allerteuerstes Leben. Mit Millionen Vergütigen wollen wir deinem Rume ein Blut opfern, das dir gehört, und das du dir zusehr zu eigen gemacht hast. Spare dich nur. Las uns aufs grausamste zu Grunde gehen. Lebe du nur. So lange du bist, wird Heil und Segen, Sieg und Freude, Schutz und Unver-

B 3

legli-

lezlichkeit deine Länder die glücklichste Gegenden der Welt beneiden
 machen. Mit dir aber gehet unser ganzes Wol unter, und die
 Herrlichkeit Brandenburgs zu Grabe. Was hilft uns ein Friede,
 der mit deinem Leben erkaufet wird? Was nützt uns ein Leben, das
 sich mit thränendem Sehnen wehmüthigst verzehret? Gepriesene, drey-
 mahl gepriesene Helden, die ihr den König mit flehendem Bitten zu-
 rück haltet. Niemahls, o Got, o gnädigster Got, werden wir
 es deiner Barmherzigkeit verdanken können, daß du den Geliebtesten
 unter den Königen, an dem unser Wol, unser Glück, unser Le-
 ben, und unsr ganzes Herz hänget, so herrlich beschützt hast.
 Jauchze zu Got, Land vom Brandenburgschen Blute bewonet!
 Lobsinget dem Namen des Allerhöchsten! Kümet ihn herrlich, ihr
 Einwohner der Marken! Betet den Vater der Engel und Menschen
 mit feurigsten Gelübten an! Verkündigt seine Wunder! Erzehlet
 seine Gnade durch alle Geschlechter! Gehet zu seinen Thoren ein mit
 brünstigem Danken; zu seinen Vorhöfen mit jauchzendem Loben!
 Danket ihm! Lobet ihn, so lange ihr seyd! Fahre fort gnädigster
 Beschützer der deinen, fahre fort zu erhalten den König, dis Klei-
 nod des Himmels, der jetzt vol götliches Muhts neuen Siegen ent-
 gegen eilet. Bringte ihn nach Tilgung der übrigen Feinde glücklich
 zurück, und gönne den Deinen die Freude, sich bald über neue Lor-
 bern des Königs und über den Frieden, den sehnlich gewünschten
 Frieden zu freun! Niemahls, Friedrich, werden wir so viele
 Merkmale der Erkentlichkeit ablegen können, als deine Liebe gegen
 uns verdienet. Alle Altäre, die wir dir errichten sind nicht hinrei-
 chend, unserer Verbindlichkeit ein Gnüge zu thun und unser Ver-
 langen zu sättigen. Wir wissen kein grösseres Gut und keine vol-
 kommere Wohlthat des Himmels, als deine Erhaltung, und wir
 fen

kennen keine größere Freude, als über die Errettung deines kostbaren Lebens bey Zorndorf, eine Errettung würdig der unausdrücklichsten Freude.

Der zweite Grund des höchsterfreulichsten Triumphs über die Rufen machen die höchstvorteilhafte Folgen desselben aus, die um desto empfindlicher, rührender und reizender sind, je ein fürchterliches Wetter uns drohete. Wessen Herz zitterte nicht für befürchtete Grausamkeit eines Geschlechts, dem Martern und Morden ein Vergnügen zu seyn scheint? Wen entseelte nicht der feindliche Stolz, der von der Hölle aufgeblasen pralerische Worte heraussties, dem Könige, dem heiligen Monarchen, dem würdigsten Beherrscher der Welt, nichts als einen unnützen Himmel und eine verwüstete verkleinerte Erde zu lassen. Und diesen unmenfchlichen Vorsatz zu erfüllen, waren Russlands ungeheure Here halb Europa durchwandert, Gottloser Vorsatz, eingegeben von Furien, aufgebracht vom Feinde der Menschen, beschloffen von Höllicher Wuht? Verwüsten, Plündern, Sengen und Brennen, Marter und Mord trug uns in offenen Schalen, sie über uns auszuschütten, ein Volk entgegen, welches sich fürchterlich gemacht hat nicht durch die gewöhnliche Uebel des Krieges, sondern durch mehr, als Amerikanische Uebel der wildesten Krieger. Ein Volk, welches schändliche Justapfen der Unmenslichkeit, darüber die Betrübniß der Unglücklichen die Tränen verschließet, hinter sich gelassen hat.

Niemahls sind die Märkische Gefülde mit größerer Gefahr bedrohet worden. Küstrin, unglückliches Küstrin, anderes Troja, im Rauch aufgegangene unschuldige Verter, eur Bluth und Schut sind
 ran

rauchende Denkmäler errichtet zu Auslands ewiger Schande noch bey den spätesten Nachkommen! Was würde nicht auf das wehrte und prächtige Berlin, worauf das fürchterliche Augenmerk der Grausamen gerichtet war, für eine Schale des feindlichen Zorns ausgegossen seyn? Mich deucht, unsere mactervoll entkörperte Schatten würden den rauchenden Schut unserer Palläste, die traurige Ueberbleibsel der Wunderwerke der Welt, die vom Blute langsam schleichende Spree, die dampfende Steinhausen unserer angenehmen Wohnungen zu besetzen gehabt haben.

Können Sie, Hochgebietende Herren, keine größere Gefahr, als die angeführte, gedenken: so können Sie auch nichts erfreulichers denken, als die bewundernswürdige Errettung aus derselben durch die in der Neumark erfochtene Vorbern, die wir Gotte, dem Könige und seinen siegreichen Helden zu verdanken haben. Wie bislig erschallen daher die Tempel von Lob und Psalmen! Gros und Klein gehet mit Danken einher. Der Säugling schmeckt an der Brust der freudigen Mutter die dankende Milch, und unwissend lächelt er Lob! Der durchdringende Lohn der Kartauen donnert den göttlichen Ruhm den Einwonern des Himmels entgegen, und reizet geschwängert von Freude die himlische Heerscharen zu Seraphischer Freuden-Musik! Den Dank, gnädigster Vater, den wir von Freude entzückt dir bringen, sollen keine Zeiten umgrenzen! Die Ewigkeiten, die von keinem Aufhören wissen, sollen dir, Erhabenster, Ruhm und Herrlichkeit jauchzen!

Und wie viel, verewigter Friederich, wunderbahres Werkzeug der göttlichen Vorsicht, wie viel sind wir deinem Schutze nicht schul-

schuldig? Dein Lob braucht keine rednerische Hyperbolen, und dein Ruhm keinen dichterischen Schwung. Du bist die Seele, deine Armee, ein Heer Brennischer Löwen, unfurchtsam, tapfer, zum Siegen gemacht, würdig des ewig grünendsten Lorbers, wehrt des allverbindlichsten Dancks, deine Armee das Werkzeug, wodurch dich Got Wunder thun läßt. Der Meid deiner Feinde macht dich groß. Die Menschlichkeit ist dir Altäre schuldig. Deine Siege lassen uns einen Held an dir erblicken, der alle Eigenschaften eines Helden hat, vor den man keinen Namen finden kan, der ihm gros genug wäre. Die Abgötterey deiner Untertanen und die Begeisterung der Dichter kan dich nicht zu gros machen. Die Vorsicht gibt dir Gelegenheit an die Hand, da du deine große Eigenschaften zeigen kanst. Du zeigest sie auch. Du mißbrauchst deine Helden = Tugenden niemahls. Du bedienst dich deiner Tapferkeit zu Beschüzung deiner Staten. Du bist so vorsichtig als weise, und so unermüdet als du wachsam bist. Deine Sele ist der Siz der Tugenden. Dein Glück macht dich so wenig stolz, als dich die Gefahr verzagt machen kan. Du weichst von deiner Größe niemahls ab. Du bist der Wiederhersteller und Beschüzzer des Väterlichen. Du bist der Urheber des Brandenburgischen Glanzes, der nicht blißzender werden kan. Dein Leben und deine Taten werden dein ewiger Lobspruch bleiben. Gebüret der Name eines Großen nur heldenmütigen und tugendhaften Personen; so mußt du um so weit größer seyn, als du alle andre vor dir an Tapferkeit und Tugend übertriffst. Verdienet, nach deinem eigenen Ausspruche * der nur Lob, der sich selbst den Weg zum Rume banet; so verdienst du das größte. Kanst du es, göttlicher Friederich, deinem Volke verdenken, wenn es deine un-

* Merkwürdigkeiten zur Brandenburgischen Geschichte 1ter Teil.

unerhörte Thaten zu Wunderwerken macht? Du denkst als ein General, und sechstest als ein Soldat. Sind die Thaten der Helden um so mehr bewundernswürdig, weil ihr Muth und Erfindungs-Kraft dabey alles thun, weil sie durch wenig Mittel die schwerste Unternehmungen ausführen, und die Hülfsmittel sich in ihrem Verstande vervielfältigen; je mehr Hindernisse sich zeigen; so bist du der Bewundernswürdigste, und dein Sieg über die Russen ein ewiges Denkmahl deiner außerordentlichen Tapferkeit. Deine Größe, unvergleichlicher Monarch, die mir immer unaussprechlicher wird, macht mich mich verlieren, und zwinget mich, nach Abstattung des allerdenütigsten und tiefsten Danks gegen Got, gegen dich, und gegen deine Helden, und nach Versicherung meines dankbarsten Respects gegen die vornehme Versammlung, zum Schweigen.



ULB Halle
003 495 442

3

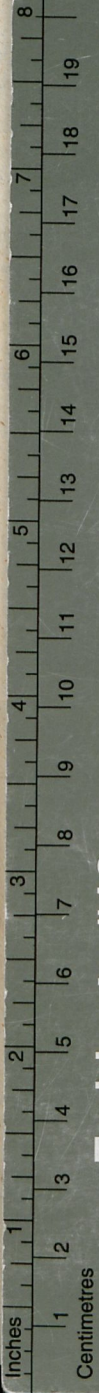


SK

MD 17







B.I.G.

Farbkarte #13



13

Den
würdigen und eben so erfreulichen
Brüsten unter den Königen
und Helden,

Friedrichs II.

Seiner durchlauchtigsten
Majestät des Königs
von Preussen,

welcher
am 17ten März 1758 auf ewig unvergesslich macht,
und
vorher in der Neu-Mark
eine und zahlreiche Russische Krieges-
verbreitungen erfochten wurde,

feiret
die Treue und Untertänigkeit durch eine
alleruntertänigste

Eröffnungs-Rede
des Königs, und seine Helden,
Friedrich Lübecke,
Vorleser des kölnischen Gymnasii.

Berlin,
Ludwig und Spenerischen Buchhandlung.

